



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Sozialistisch studieren und leben

Jetzt mit der großen Aussprache in allen Seminargruppen beginnen!

Die FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz der TH Dresden, die am 15. Februar 1959 im Festsaal der Mensa stattfand, beriet in Anwesenheit von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner, Prof. Dr.-Ing. Kleinast, Genossen Namokel, 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Genossen Scheler, 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, Genossen Ehrlich, 1. Sekretär der Hochschulparteileitung der SED, und zahlreicher anderer Gäste über die nächsten Aufgaben des Jugendverbandes an

der TH. Im Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes der Genossin Dreßler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TH, und der 28 Diskussionsbeiträge stand die Frage, wie neue Formen sozialistischen Lernens an der Hochschule entwickelt werden können (siehe dazu Beiträge auf S. 1, 2 und 3) und wie in allen Seminargruppen eine saubere politische Atmosphäre geschaffen wird, wie die Seminargruppen zu wirklich sozialistischen Gemeinschaften werden.

„Sozialismus und Frieden, Sozialismus und Humanismus, Sozialismus und Fortschritt auf allen Gebieten, das sind Begriffe, die nicht mehr voneinander zu trennen sind. Der XXI. Parteitag der KPdSU hat es uns nochmals in voller Klarheit vor Augen geführt. Er hat allen friedliebenden Menschen der Welt die reale Perspektive des bisher sagenhalten ewigen Friedens gegeben. Wer für den Sozialismus ist, ist für den Frieden!“

Mit diesen Worten begann Genossin Dreßler ihr Referat vor der Hochschuldelegiertenkonferenz. Sie konnte im Rechenschaftsbericht zahlreiche Beispiele dafür anführen, wie die begeisternde Perspektive des Sozialismus der FDJ-Arbeit an der Hochschule starke

die Tätigkeit der konterrevolutionären Gruppe von der überwältigenden Mehrheit der Studenten aufs schärfste verurteilt worden, haben die „Studenten der TH Dresden“, wie in der Resolution gesagt wird, „mit dieser Clique gekaufter Achtgroßdenkungen nichts gemein“. Dennoch gibt es eine Reihe von Anzeichen dafür, daß nicht in allen Seminargruppen eine saubere politische Atmosphäre herrscht und beharrlich um die Erziehung zu sozialistischen Fachleuten gerungen wird. Wenn zum Beispiel ein Freund seine Zustimmung zu einer Entschließung zum Friedensvorschlag der Sowjetunion versagt, weil er „nicht so schnell sagen“ könne, ob er „die Note begrüßt oder nicht begrüßt“, wenn dann bei der Beschlußfassung vorgeschlagen wird, das Wort „Sumpfbüchse“ als Bezeichnung für Westberlin wegzulassen, so sprechen diese Tatsachen davon, daß wir noch einige Unentschiedene und Richtungslose unter uns haben, die sich in der Rolle des Besserwissers gefallen.

Ihnen kann man nicht mehr mit Lächeln und mit Darüberhinwegsehen begegnen. In aller Deutlichkeit müssen sie von ihren Gruppen darauf hingewiesen werden, daß ihre Haltung dem Sozialismus schadet. Oder ist es etwa nicht eine direkte Begünstigung des Klassenfeindes, wenn in manchen Versammlungen zum Fahnenabend immer und immer wieder „Fragen“ gestellt werden und so die konkrete Arbeit zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft behindert und aufgehalten wird? Sehr richtig wird in der Entschließung gesagt: „Die Hauptursache dafür, daß es Studenten unserer Hochschule möglich war, zu Agenten des Feindes zu werden, liegt in mangelnder Wachsamkeit, in politischer Sorglosigkeit und in fehlender Verantwortlichkeit vieler Seminargruppen für die Entwicklung ihrer Mitglieder...“

Die FDJ-Delegiertenkonferenz selbst war ein Beweis dafür, daß im Verband an unserer Hochschule die Kraft vorhanden ist, mit den genannten Schwächen schnell Schluß zu machen. Dieser Gewißheit verlieh auch Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner in seinem Diskussionsbeitrag Ausdruck, indem er, ausgehend von bestimmten westlichen Pressestimmen zur Verhaftung der konterrevolutionären Gruppe, sagte: „Nach Ansicht dieser Glimtscher sollten wir vielleicht diese armseligen Vor-

kämpfer westlicher Freiheit noch in Schutz nehmen. Man hat dort offensichtlich noch gar nicht bemerkt, daß in unserer DDR mit ganzer Kraft am Aufbau des Sozialismus gebaut wird, und daß das Auftreten einer solchen Terroristengruppe in Anbetracht der riesigen Anstrengungen der westlichen Agentenzentralen nicht symptomatisch ist, sondern einen kleinen lokalen In-



Verleihung der Wanderlöhne an die Fakultät für Ingenieurökonomie

tektionsherd darstellt, den der gesunde Körper isoliert und unschädlich macht. Mit dieser kleinen und trotzdem gefährlichen Gruppe hat die übrige Studentenschaft unserer Technischen Hochschule nichts gemein, im Gegenteil, sie hat doch gerade im vergangenen Jahr bei der umfangreichen und tatkräftigen Beteiligung an den ökonomischen Einsätzen und durch ihren ernststen Willen, ihre Studienleistungen systematisch weiter zu verbessern, klar bewiesen, daß sie im Grunde in Ordnung ist. Und ich möchte dem Jugendverband, dessen Einfluß hierbei wirksam war, dafür danken.“

Nicht alle Zirkel arbeiten gut

Zu den Abendkursen der Gewerkschaft

Die marxistisch-leninistischen Abendkurse des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes besitzen für die Lösung der der Technischen Hochschule gestellten Aufgaben eine große Bedeutung. Die Schulungsabende der Gewerkschaft dienen dem Ziel, allen Mitgliedern des Verbandes zu helfen, die historische Funktion unseres Arbeiter- und -Bauern-Staates, seine Aufgaben und seine Perspektiven zu erkennen und dementsprechend an die Lösung der fachlichen und politischen Aufgaben gehen zu können.

Nach gründlicher Überprüfung der Zirkelabende - insbesondere des 3. Zirkelabends - durch die HGL muß festgestellt werden, daß es neben einer Reihe guter Zirkel auch Kurse gibt, deren Arbeit durchaus nicht befriedigen kann.

Sehr gut ist die Beteiligung an der Zirkelarbeit im Institut für Gartenkunst, an dem auch Kollegen des Betriebsschutzes teilnehmen (90 Prozent), und in den Seminaren 1 und 2 der Mensa (95 Prozent). Diese drei Zirkel werden von den Genossen des Industrie-Institutes Tobias, Kretschmar und Teuscher geleitet, die es ausgezeichnet verstehen, die Probleme der Zirkelteilnehmern nahezubringen und fruchtbare Diskussionen anzuregen. Die Kollegin Schmuck (Mensa) versicherte, daß die Angestellten der Mensa die Kurse gern besuchen, sich darauf freuen. Ebenso sind die Mitglieder des Seminars der AGL XX (Hausmeister, Wohnheime - Leitung Genosse Tampe) mit dem Niveau ihres Kurses zufrieden. Dementsprechend ist die Teilnahme gut, obwohl es gerade für diesen Zirkel eine ganze Reihe organisatorischer Schwierigkeiten gibt.

Demgegenüber gibt es aber nicht wenige Zirkel, wo der Besuch zurückgegangen ist, so z. B. im Seminar 2 (IVK) der FGL III/2. Am Abendkursus FGL II/1 (Bauwesen) nahmen im Durch-

Über die Senatssitzung am 28. Februar 1959

an der als Vertreter des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen der komm. Leiter der Abt. Ausland, Herr Lojowski, und der Sektorenleiter, Herr Schrader, teilnahmen, erhielten wir folgende Mitteilung:

Der 1. Sekretär der Parteiorganisation der SED, Willi Ehrlich, erläuterte die Bedeutung des XXI. Parteitags der KPdSU. Der Beschluß über den umfassenden Aufbau der kommunistischen Gesellschaft rückt das größte Ziel, das bisher von Menschen gestellt wurde, in historisch greifbare Nähe. Das umfassende Studium der Materialien des XXI. Parteitags an der Hochschule muß dazu beitragen, daß die ökonomische Hauptaufgabe in der Deutschen Demokratischen Republik noch rascher gelöst werden kann und alle Hochschulangehörigen zu bewußten Erbauern einer glücklichen Zukunft unseres Volkes werden.

Der Senat beriet, ausgehend von einem Bericht des Prorektors für Studienangelegenheiten, über die Betreuung der ausländischen Studenten und Aspiranten. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß ihre wissenschaftliche, kulturelle und materielle Betreuung weiter verbessert werden muß. Es geht darum, durch eine qualifizierte Ausbildung und Betreuung zugleich das Ansehen unseres Arbeiter- und Bauern-

Staates und der TH im Ausland zu stärken. Nach eingehender Diskussion beschloß der Senat Maßnahmen zur intensiven Betreuung der ausländischen Studenten.

Zur Koordinierung der sich aus dem Chemieprogramm für unsere Hochschule ergebenden Fragen wurde eine Kommission gebildet, der Herr Prof. v. Hornuff als Vorsitzender, ferner die Herren Professoren Kleinast, Kindler, Lange (Ing.-Ök.), Pommer, Dr. Mayer (Thrandt) sowie Dr. Northmann angehören.

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TH, Dipl.-phil. Dreßler, berichtete über den Verlauf und die Ergebnisse der II. Delegiertenkonferenz der FDJ an der TH am 14. Februar 1959. Nach eingehender Diskussion wurde vom Senat beschlossen, den Lehrkörper der Hochschule aufzufordern, die Verpflichtungsbewegung der Studenten zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR und die Bildung sozialistischer Studiengemeinschaften als einer neuen Form des sozialistischen Studierens und Lebens zu unterstützen. Ferner soll in den Fakultätsräten darüber beraten werden, in welcher Weise der 10. Jahrestag unserer Republik durch besondere wissenschaftliche Leistungen gewürdigt werden kann.

Ihr Einsatz ist vorbildlich

Ehrungen zum Internationalen Frauentag

Am Internationalen Frauentag, am 8. März dieses Jahres, ist wiederum Gelegenheit, die besten unserer Frauen an der Hochschule für ihre gute fachliche Arbeit und gesellschaftliche Tätigkeit auszuzeichnen. In nachfolgenden Stellen wir einige der Frauen vor, die von den Frauenausschüssen und den Gewerkschaftsleitungen der TH zur Prämierung vorgeschlagen werden.

Kollegin Elisabeth Igney, Diplom-Chemikerin im Institut für Brennstoffe, Kraft- und Schmierstoffe, nimmt sich ganz besonders der Qualifizierung der Chemiewerkerinnen zu Laborantinnen an. Als Vertrauensmann betreut Kollegin Igney die Gewerkschaftsgruppe 12, der vor allem Frauen und Jugendliche angehören. Auch in der GST arbeitet sie aktiv mit. Ihre Einsatzfreudigkeit ist um so höher zu bewerten, als sie

selbst Mutter von vier Kindern ist und einen umfangreichen häuslichen Pflichtenkreis hat.

Genossin Elli Schöttli, wissenschaftliche Assistentin im Institut für Gesellschaftswissenschaften, hat in ihrer Funktion als Parteisekretär der Grundorganisation Rektorat und Verwaltung hervorragende Arbeit geleistet. Das hat sich vor allem auf die Verbesserung des Gruppenlebens ausgewirkt. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit, bei der Erziehung der Studenten hat sie ebenfalls Erfolge aufzuweisen, die nicht zuletzt auf die Verbindung der Probleme mit der praktisch-politischen Arbeit zurückzuführen sind.

Genossin Gertrud Schmuck, AGL Mensa, wird wegen ihrer überdurchschnittlich guten fachlichen Arbeit und ihrer umfangreichen gesellschaftlichen Tätigkeit zur Auszeichnung vorgeschlagen. Die in der Mensa beschäftigten Frauen sind der Meinung, daß sie von ihnen allen die rühmteste ist und sich stets zum Wohle aller Frauen an der Hochschule, oft ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand, zur Verfügung stellt.

Kollegin Ursula Tschöche ist als Sekretärin am Lehrstuhl für Werklehre II, Gebäudelehre und Entwerfen, beschäftigt. Neben ihrer Berufsarbeit, die sie zur vollen Zufriedenheit ausfüllt, betreut sie ehrenamtlich das gesamte Theateranrechtswesen der TH. Darüber hinaus hat sie aus eigener Initiative noch die Vermittlung freier Theaterkarten für die Betriebsangehörigen übernommen. Durch diese Arbeit leistet Kollegin Tschöche einen großen Beitrag zur kulturellen Massenarbeit. Ihnen und allen Kolleginnen wünschen wir zum Internationalen Frauentag alles Gute, Gesundheit und Erfolg in ihrer Arbeit!



Unterhaltung zwischen Delegierten und Gästen (v. l. n. r.: Ernst Hamann, Ing.-Ök.; Peter Besch, MB; Hildegard Dreßler; Karl Namokel; Willi Ehrlich; Franz Niemeiz, Ing.-Ök.)

Sozialistische Studiengemeinschaften

Die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben“, die in den volkseigenen Betrieben unserer Republik ihren Anfang nahm, ergreift immer stärker auch die studentische Jugend. Das Parteilaktiv unserer Hochschule hatte auf seiner letzten Tagung einen Aufruf an alle Studierenden der TH Dresden gerichtet, den Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studiengemeinschaft“ zu beginnen und als Geschenk zum 10. Jahrestag unserer Republik besondere wissenschaftliche Leistungen zu vollbringen (vergleiche „HZ“ 3/59). Täglich vergrößert sich die Zahl der Seminargruppen, die sich diesem Aufruf anschließen. Die Diskussion um diese Fragen nahm daher auch auf der Delegiertenkonferenz der FDJ, die am 15. Februar stattfand, breiten Raum ein. Im folgenden veröffentlichen wir die interessantesten Ausführungen darüber:

Genossin Hildegard Dreßler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TH: Viele gute Ansätze zur Bildung sozialistischer Studiengemeinschaften an der Technischen Hochschule

„Überall in der Republik hat sich, ausgehend vom Beispiel der Brigade Nikolai Mammal, die große Bewegung des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens entwickelt. Es ist wohl an der Zeit, zu fragen, ob die studentische Jugend hinter der Initiative der Arbeiterjugend zurückbleiben will oder ob nicht auch sie den Weg der Umwandlung ihrer ganzen Lebensweise zu einer wahrhaft sozialistischen Denk- und Lebensweise beschreiten will.“

Bei uns haben sich im vergangenen Semester und schon vorher in einer Reihe von Gruppen viele solcher neuen Keime entwickelt. Die Freunde haben begonnen, die Auseinandersetzungen um politische Aufgaben so lange zu führen, bis sich alle daran beteiligten. Zum Beispiel konnten aus den Gruppen 1 und 2 des V. Studienjahres Chemie im Wahleinsatz alle Freunde

als Agitatoren eingesetzt werden, und alle beteiligten sich auch am Arbeitseinsatz. Im 8. Semester der Fachrichtung Gerätetechnik an der Fakultät für Luftfahrtwesen wurden die Prüfungen im Kollektiv vorbereitet, aber nicht so, daß einer allein etwas konnte und die anderen davon profitierten, sondern jeder mußte gründlich auf die Diskussion vorbereitet sein; sonst wurde er von der kollektiven Arbeit ausgeschlossen. Auf diese Weise gelang es, den Leistungsstand von 2,6 auf 1,7 zu heben. Aus derselben Gruppe nahmen alle Freunde am Arbeitseinsatz teil und spendeten 100 DM von ihrem Verdienst.

Eine Gruppe der Fakultät für Ingenieurökonomie nahm den Kampf gegen die Theorie auf, daß in der Physikprüfung

(Fortsetzung auf Seite 3)